



Konzeption Kinderhaus KuK e.V.

Stand Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	4
1.1	Träger	4
1.2	Rechtsgrundlage	4
1.3	Das KuK-Kinderhaus.....	5
2	Die KuK-Familie	5
2.1	Mitarbeitende	5
2.2	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	6
2.2.1	Elterngespräche	6
2.2.2	Elterndienste.....	6
2.2.3	Elternabende	6
2.3	Gemeinschaft mit anderen Eltern.....	7
3	Das ganzheitliche Lernen von Kindern und die pädagogische Arbeit / Methoden und Ziele	7
3.1	Freies Spiel	9
3.2	Teiloffenes Konzept	10
3.2.1	Krabbelstube	10
3.2.2	Kinderladen	10
3.2.3	Vorschulische Bildung	11
3.2.4	Kooperationspartner	11
3.3	Partizipation	12
3.4	Beobachtung und Dokumentation	13
3.5	Singen und Musizieren.....	14
3.6	Umwelt, Naturerfahrungen und Nachhaltigkeit.....	14
3.7	Inklusion.....	15

3.8 Tagesabläufe	15
3.8.1 Tagesablauf Krabbelstube.....	15
3.8.2 Tagesablauf Kinderladen.....	16
3.9 Eingewöhnung	17
3.9.1 Krabbelstube	17
3.9.2 Kinderladen	18
4 Kinderschutz	18
5 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung	19

1 Rahmenbedingungen

In Zusammenarbeit von Mitarbeiter*innen und Eltern wird die Konzeption stetig weiterentwickelt. Mit dem Umzug ins neue Haus haben wir diese um den Bereich des teiloffenen Arbeitens erweitert.

1.1 Träger

Der KuK e.V. ist eine Elterninitiative und ein eingetragener gemeinnütziger Verein, bei dem alle Eltern eingetragene Vereinsmitglieder sind. Die Einrichtung ist konfessionslos und pflegt einen offenen und wertfreien Umgang mit allen Kulturen und Religionen.

Elterninitiativen gehen auf die 1968er Bewegung zurück. Damals schlossen sich Eltern zusammen, die Alternativen zu den damals verbreiteten autoritären pädagogischen Konzepten suchten. Elterninitiativen sind selbstverwaltet. Das gibt den Eltern Einflussmöglichkeiten, fordert jedoch auch ihr Engagement und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.

Der KuK e.V. verfügt über langjährige Erfahrungen. Die Krabbelstube des KuKs wurde 1985 gegründet. Der Kinderladen folgte 1988 und hatte Räumlichkeiten in der Roritzerstraße im Stadtteil St. Johannis. Zwischen 2007 und 2020 gab es eine Hortgruppe. Mit dem Umzug 2021 liegt der KuK e.V. im westlichen Teil des Nürnberger Stadtteils St. Johannis, angrenzend zum Stadtteil Wetzendorf in einem eigens gebauten Haus, umgeben von einem großen und erlebnisreichen Garten.

1.2 Rechtsgrundlage

Die Einrichtung ist als freier Träger der Jugendhilfe vom Jugendamt der Stadt Nürnberg anerkannt. Diese relative Unabhängigkeit erlaubt uns im Rahmen unserer Kompetenzen ideelle und organisatorische Entscheidungsfreiheit. Zur Erfüllung des durch §8a SGB VIII geregelten Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung besteht eine Vereinbarung zwischen dem Kinderhaus KuK e.V. als Träger und dem Jugendamt der Stadt Nürnberg. Unser Dachverband ist die SOKE (Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen e.V.).

Folgende gesetzliche Bestimmungen werden umgesetzt:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Kinderschutz, insbes. UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerische Leitlinien für die Krippe
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz

Der Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele ist groß. Der BEP und die Rechtsgrundlagen geben Orientierung und schränken die Kreativität vor Ort nicht ein. Der BEP befürwortet pädagogische Vielfalt und methodische Freiheit.

1.3 Das KuK-Kinderhaus

Unser Kinderhaus verfügt über 74 Plätze für Kinder von 6 Monaten - 6 Jahren. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Krabbelstübchengruppen à 12 Kinder, im ersten Stock ist der Kinderladenbereich untergebracht, der insgesamt 50 Plätze anbietet.

Die Öffnungszeiten sind täglich von 7 Uhr - 17 Uhr, freitags von 7 Uhr - 15 Uhr. Es gibt verschiedene Buchungsmodelle. In der täglichen Kernzeit von 9.30 - 13.30 sind alle Kinder im KuK, in den Randzeiten zw. 7 Uhr - 8 Uhr und 16.00 Uhr - 17.00 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend betreut. Unsere Schließzeiten sind ca. 5 Wochen im Jahr.

2 Die KuK-Familie

Jede Familie ist im KuK willkommen und ein Teil sowie Mitgestalter der Gemeinschaft. Es gibt Raum für die Beziehungen zwischen Eltern – Erzieher*innen – Kindern und auch zwischen den Kindern und zwischen den Eltern.

2.1 Mitarbeitende

Eine wichtige Ressource in unserer KuK-Familie sind die Erfahrungen der Erzieher*innen, von denen einige schon viele Jahre dem KuK zugehörig sind. In unserer Einrichtung beschäftigen wir Erzieher*innen bzw. Kinderpfleger*innen und Praktikant*innen sowie FSJ-Kräfte. Unser Personalschlüssel ist bewusst kleingehalten, was ein individuelles und situatives Arbeiten möglich macht. Diesen

Betreuungsschlüssel finanzieren wir neben der kommunalen Finanzierung mit zusätzlichen Betreuungs- und Mitgliederbeiträgen.

2.2 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eine wertvolle Ressource unseres Kinderhauses liegt in der engen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern (Elternhausbesuche, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche etc.). Die Eltern sind ebenso eingeladen zu hospitieren. Durch Tür- und Angelgespräche können Eltern und pädagogischen Fachkräfte jederzeit ins Gespräch kommen.

2.2.1 Elterngespräche

Einmal jährlich findet ein Elterngespräch in angenehmer und ruhiger Atmosphäre statt, das je nach Wunsch der Eltern zu Hause bei der Familie oder im KuK erfolgen kann. Nach Möglichkeit sollten beide Elternteile daran teilnehmen. Die Erzieher*innen bekommen dabei einen hilfreichen, zusätzlichen Eindruck vom Leben des Kindes. Dabei stehen aktuelle Themen des Kindes und seine Entwicklung im Mittelpunkt. Die Eltern können so im vertrauten Umfeld ihre Erziehungsthemen besprechen. Die Erzieher*innen ergänzen dies mit ihren Beobachtungen und Interpretationen über die Verhaltensweisen des Kindes.

2.2.2 Elterndienste

Es finden in unserem Kinderhaus Elterndienste statt, d.h. Eltern unterstützen das pädagogische Team in der Gruppenarbeit. Die Elterndienste stellen eine Ergänzung zum pädagogischen Personal dar, ersetzen es aber natürlich in keiner Weise. Tätigkeiten, die die Intimsphäre des Kindes betreffen, werden nicht oder nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes von Eltern ausgeführt.

Die Eltern im Elterndienst werden aktiv vom Team angeleitet und bekommen als Unterstützung und Orientierung eine Zusammenfassung mit den wichtigsten Informationen bezüglich der Dienste in den Kindergruppen.

Alle Eltern kennen unser Kinderschutzkonzept und haben eine Selbstverpflichtungserklärung dazu unterschrieben.

2.2.3 Elternabende

Etwa alle sechs bis acht Wochen finden sowohl pädagogische als auch organisatorische Elternabende statt. Dabei erfahren Eltern etwas zur Gruppendynamik und den aktuellen Themen der Kinder während der Betreuungszeiten.

2.3 Gemeinschaft mit anderen Eltern

Im Vereinsleben gibt es immer wieder Räume, in denen sich die Eltern begegnen, sich austauschen und gemeinsam wirken können. Bei Ausflügen und Festen können Eltern, Kinder und Erzieher*innen gemeinsam etwas erleben und miteinander feiern.

Zudem helfen die Eltern bei allen Aufgaben, die neben der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung anstehen, zusammen. Dafür engagieren sie sich in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften.

3 Das ganzheitliche Lernen von Kindern und die pädagogische Arbeit / Methoden und Ziele

Jedes Kind ist einzigartig. Die Sicht der Kinder auf die Welt und ihre Fragen stellen den Ausgangspunkt des pädagogischen Alltags dar. Zur Bildung ihrer Persönlichkeit und zum Finden sozialer Kontakte brauchen Kinder Zeit und Raum. Neben der gemeinsamen Familienzeit verbringen Kinder große Zeiträume in Kindertageseinrichtungen. Wie dort miteinander umgegangen wird, wie Kinder ihre Umgebung entdecken und gestalten können, beeinflusst durch die alltäglichen Erfahrungen ihre Entwicklung in diesem wichtigen Lebensabschnitt.

Kinder sind lebendige und neugierige Wesen, die nach dem Leben greifen. Um ihre Umwelt offen erforschen zu können, brauchen Kinder sichere Bindungen. In ihrem Explorationsdrang lernen sie das, was für sie in ihrem Alltag relevant ist. Sie beschäftigen sich mit ihrer Umwelt und ihren sozialen Kontakten und besitzen eine ausgeprägte Fähigkeit, darin Strukturen und Regelhaftigkeiten zu entdecken.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, in den verschiedensten Bereichen des praktischen Handelns und in Interaktionen zu experimentieren und sich dabei zu entfalten. Durch vielfältige Materialien, geeignete Räume und anregende Situationen wollen wir die Kinder motivieren, sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

Umwelteinflüsse und Erfahrungsmöglichkeiten sind Basis für die neuronale Entwicklung von Kindern. Motorische Aktivität und kognitive Entwicklung hängen zusammen. Der Bewegungsdrang von Kindern ist nicht zu unterschätzen, es ist die erste Sprache der Kinder. In der Bewegung drücken sie sich aus und sie ist Teil ihrer Bildungsprozesse.

In der Bewegung nehmen die Kinder sich und ihren Körper im Raum wahr. Sie erfahren, wie sich ihre Umwelt durch ihre Aktionen verändern lässt. Dabei lernen sie, sich selbst einzuschätzen und gewinnen an Selbstvertrauen. Sie gehen dabei ihren Interessen nach und probieren sich aus.

Kinder unter 6 Jahren bilden universelle Interessen aus, die nur sehr selten bis in das Jugend- oder Erwachsenenalter bestehen bleiben. Anhand ihrer Interessen bewältigen Kinder ihre Entwicklungsschritte und entwickeln ihr Selbstkonzept. Deshalb ist es wichtig, an bestehende Interessen anzuknüpfen und gemeinsam mit den Kindern die Welt zu entdecken. Das freie Spiel ist für Kinder dafür die beste Voraussetzung.

Die Kinder erhalten den Raum, sich zu verwirklichen und dadurch Erfolge erzielen zu können. Sie werden bei ihren Explorationen unterstützt und bekommen positive Rückmeldungen, wenn ihnen etwas Spaß macht, etwas gelungen ist oder sie den Mut aufgebracht haben, etwas auszuprobieren und weiter zu verfolgen. Durch die Orientierung an ihren Stärken werden Kinder nicht nur in ihrem Tun bestärkt, sondern auch in ihrer Entwicklung gefördert.

Die Erzieher*innen halten mit den Kindern deren Lernerfahrungen in Form von Geschichten und Bildern fest. Durch ihre Portfolios können Kinder rückwirkend ihre Lernerfahrungen wieder erleben und ihr Selbstwirksamkeitserleben stärken. Zusammen mit einer erwachsenen Person können sie später das Erlebte nochmals im Gespräch reflektieren.

Kindern und Erwachsenen gegenüber wird ein respektvoller und achtsamer Umgang gepflegt. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten ernst genommen, auch wenn sie noch in besonderer Weise von erwachsenen Bezugspersonen abhängig sind. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für die Erwachsenen. Die

Erzieher*innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und machen ihr Handeln transparent. Sie verhalten sich konsequent, stimmig und authentisch.

3.1 Freies Spiel

Spielen ist die ganzheitliche Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seiner Umwelt. Kinder eignen sich im Spiel die Welt an, indem sie diese an ihre Wirklichkeit anpassen.

Über die vielfältigen Möglichkeiten der umgebenden Welt werden Kinder in ihrer Fantasie angeregt (Beispiel: ein Tisch wird zum Auto oder ein Löffel zum Zauberstab). Die Räume innerhalb und außerhalb des Hauses und die zur Verfügung stehenden Materialien zeichnen sich dadurch aus, dass sie Kindern unerschöpfliche Möglichkeiten bieten, diese umzufunktionieren und sich von ihnen inspirieren zu lassen. Indem sie sich mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt auseinandersetzen, bilden sich die Kinder.

Spielen ist das, was Kinder selbsttätig und selbständig ohne das Zutun von Erwachsenen vollziehen: Sie widmen sich dem Spiel aus freien Stücken und mit Spaß an der Sache. Beim Spielen geht es um Freude, Lust und Vergnügen im Hinblick auf das spielerische Funktionieren der Dinge.

Um ein Spiel zu finden, es (ggf. mit anderen) zu entwickeln, sich ins eigene Spiel vertiefen zu können und es zu einem befriedigenden (Zwischen-)Ende zu bringen, benötigen Kinder Zeit. Die Erzieher*innen schaffen Bedingungen, damit sich jedes Kind entfalten kann und begegnen dem Freispiel der Kinder mit Wertschätzung.

Die pädagogischen Fachkräfte bauen tragfähige Beziehungen auf, um die Spiele der Kinder angemessen begleiten zu können. Sie nehmen die Interessen des jeweiligen Kindes wahr und dokumentieren den Entwicklungsstand. In dosierten Mengen setzen sie – orientiert an den Bedürfnissen und Entwicklungsschritten der Kinder – Impulse. Die Kinder entscheiden darüber, was sie auf welche Weise mit wem spielen.

3.2 Teiloffenes Konzept

(Teil-)Offene Konzepte ermöglichen Kindern, sich frei zu entfalten, sich eigenständig in einer Einrichtung zu bewegen und ihren Interessen entsprechend zu handeln. Die Öffnung von Strukturen bietet Kindern Entwicklungsmöglichkeiten.

Jedes Kind wird da abgeholt, wo es steht. Keinem Kind wird eine „totale Offenheit“ aufgedrängt. Es sind immer auch begleitete Erfahrungen möglich. Wir behalten alle Kinder im Blick, gerade die noch sehr jungen Kinder. Kinder und Eltern haben feste Ansprechpartner*innen, auch wenn sie mit allen Erzieher*innen in Beziehung stehen.

In den Randzeiten (vor 8 Uhr und nach 16 Uhr) werden die Kinder, die schon oder noch da sind, altersübergreifend betreut. Ab dann gibt es aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnislage der Altersgruppen zwei verschiedene Schwerpunkte:

3.2.1 Krabbelstube

Die Kinder benötigen intensiven Kontakt, feste Strukturen und Bezugspersonen, um individuell nach ihrem Tempo die verschiedenen Aktionsbereiche zu erkunden. Sie haben ihren festen Raum, sie haben jedoch die Freiheit, auf Erkundungstour zu gehen. Außerdem sind die Krabbelstubenkinder eingeladen, bei gruppenübergreifenden Aktionen teilzunehmen.

Für die Wechselkinder im Übergang von Krabbelstube zum Kinderladen finden regelmäßige Aktionen und Projekte für Kinder und ihre Eltern statt. Um das zu ermöglichen und gut zu begleiten, arbeitet das Team altersübergreifend eng zusammen und steht im regen Austausch miteinander.

3.2.2 Kinderladen

In unserem Haus können die Kinder ihre Spielgruppen frei wählen und sind dafür nicht an ihre Stammgruppe oder ihren Stammraum gebunden. Sie haben die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, sie können sich im Haus, in unterschiedlichen Funktionsräumen und im Garten nach ihren Wünschen und Möglichkeiten bewegen. Dadurch ergeben sich Berührungspunkte und vielfältige soziale Lernsituationen zwischen den Kindern. Der gegenseitige Kontakt hilft den Kindern, ihre eigene Identität zu finden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und soziale

Verantwortung zu lernen. Neben der Möglichkeit für alle, sich im freien Spiel zu begegnen, finden darüber hinaus Projekte für alle Kinder statt.

3.2.3 Vorschulische Bildung

Vorschulische Bildung und Erziehung findet im Rahmen unseres Kinderhauses direkt nach Aufnahme der Kinder ins KuK, integriert in unseren Alltag, statt. In unserer Arbeit schaffen wir für die Kinder Lernsituationen und Möglichkeiten, eigene Ideen umzusetzen. Dabei können sie Strategien und Lösungen entwickeln und gegebenenfalls mit Misserfolg umgehen. Hierbei ist uns eine individuelle Begleitung der Prozesse und das Ganzheitliche Lernen wichtig.

Durch ein bedürfnisorientiertes Eingehen auf die individuellen Ressourcen und Kompetenzen der Kinder ist es uns möglich, positive Voraussetzungen für den Übertritt in die Schule zu schaffen. Einen Rahmen hierfür bietet uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit seinen dort erläuterten Basiskompetenzen.

Im letzten Jahr, bevor die Kinder eingeschult werden, gibt es gezielte Projekte und Aktionen mit den Vorschulkindern. Themen hierfür werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und umgesetzt. Auch die Befragung der Kinder, was sie für ihren Schuleintritt lernen und erfahren möchten, ist dabei eine wertvolle Methode, die Kinder zu beteiligen.

Wichtig ist es uns, dass die Kinder mit Selbstbewusstsein und Vorfreude auf die kommende Schulzeit blicken.

3.2.4 Kooperationspartner

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderladen und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kinderladen und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher*innen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kinderladen arbeitet insbesondere mit jenen Grundschulen zusammen, die sich in der näheren Umgebung befinden. Die Theo-Schöller-Schule ist unser Partner für die Vorschule. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. An einem „Vorkurs

Deutsch 240“ können Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teilnehmen. Er beträgt 240 Stunden, die der Kinderladen und die Grundschule je zur Hälfte erbringen.

Zudem pflegt der KuK e.V. den Kontakt mit dem Hort der Elterninitiative Kunterbunt e.V. und strebt den Kontakt zu weiteren Horten und Mittagsbetreuungen an. Ziel ist es, beim Übergang in die Schule auch für den Wechsel der außerschulischen Betreuung unterstützend zu wirken.

3.3 Partizipation

Die Kinder gestalten Abläufe des Tages mit. Über gemeinschaftliche Aktionen wird auch gemeinsam abgestimmt. In den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften und Treffen werden gemeinsame Projekte, Regeln und Ideen der Kinder erarbeitet und ggf. schriftlich festgehalten. So lernen die Kinder, sich als aktive Person wahrzunehmen, sich zu reflektieren und ihr Handeln zu begründen.

Nachfolgend einige Beispiele, wie wir Partizipation im KUK leben.

Die Kinder im Kinderladen besprechen im täglichen Mittagskreis beispielsweise ihr Jahresthema und malen die gesammelten Themen auf ein Plakat. In den nächsten Zusammenkünften kann jedes Kind mithilfe eines Muggelsteins seine Stimme für das gewünschte Thema abgeben. Die Kinder erfahren, dass auf ihre Wünsche und Themen eingegangen wird, und fühlen sich mit ihren Bedürfnissen ernst genommen.

Die Krabbelstubenkinder bestimmen beim Morgenkreis, mittels farbiger Themenkarten, was gespielt bzw. gesungen wird.

In der Freispielzeit wählen alle Kinder im Haus ihre Spielorte, Materialien und Spielpartner*innen frei und beschäftigen sich nach ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen. Bei Angeboten während der Freispielzeit, z.B. Malen, Kneten, Basteln, Aktionen im Garten und in der Turnhalle, entscheiden sowohl die Kinder des Kinderladens als auch die der Krabbelstube selbst über die Teilnahme an den Aktivitäten

Auch beim Toilettengang bzw. dem Wickeln in der Krabbelstube versuchen wir die Wünsche der Kinder nach bestimmten Mitarbeiter*innen zu berücksichtigen.

Es ist wichtig, dass die Kinder eigene Meinungen entwickeln, diese mitteilen und auch die Möglichkeit zum Widersprechen haben. Pädagogische Aufgabe ist es, den Kindern eine Sprache an die Hand zu geben, ihre Gefühle wahrzunehmen und damit adäquat umzugehen. Bedürfnisse werden wahrgenommen, mit sensitiver Responsivität aufgegriffen und Möglichkeiten geschaffen, dass sich die Kinder autonom, selbstwirksam und sozial eingebunden erleben können.

Der eigene Freiraum geht so weit, bis der Freiraum eines anderen beschnitten wird. Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder dabei, ihre Emotionen zu regulieren, Grenzen anderer zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen, ohne dass jemand sein Gesicht verliert.

So machen wir die Kinder beispielsweise darauf aufmerksam, Reaktionen der anderen Kinder wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Ein Beispiel: zwei Kinder toben, ein Kind schaut dabei nicht mehr fröhlich. Wir fordern das andere Kind auf, mal in das Gesicht des Spielpartners bzw. der Spielpartnerin zu schauen, und unterstützen mit der Frage: „Meinst du, deinem Gegenüber gefällt das Spiel gerade?“

Die Erzieher*innen beobachten gruppendynamische Prozesse und begleiten die Kinder. Außenseiterrollen oder Cliquenbildungen werden (falls sie auftreten) wahrgenommen und bearbeitet.

Das vorhandene Gruppengefüge gilt als Rahmen, innerhalb dessen auch Erzieher*innen ihr Verhalten den Kindern gegenüber reflektieren. Handlungen und Aufträge können von den Kindern in Frage gestellt und Erklärungen dürfen gefordert werden.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Um die Entwicklung von Kindern zu dokumentieren, nutzen wir im KuK neben den vorgeschriebenen Beobachtungsbögen noch weitere Dokumentationssysteme.

Unter anderem auch für die Vorbereitung der Eltern- und Entwicklungsgespräche nutzen wir zusätzlich das Dokumentationssystem „Baum der Erkenntnis“ und unsere Portfolioarbeit. Diese Form, kindliche Entwicklung zu dokumentieren, wird in unserem Kinderhaus auch mit Beteiligung von Kindern erarbeitet und festgehalten. Außerdem

erheben wir, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungsgesetz (BayKIBIG), den Sprachstand der Kinder mit den Beobachtungsbögen SELDAK und SISMIK. Diese werden dauerhaft erarbeitet und bilden die Grundlage für Gespräche mit den Eltern und dem pädagogischen Handeln.

3.5 Singen und Musizieren

Singen und Musik sind Ausdruck von Freude und Lebenslust, begleiten und strukturieren über Rituale den Alltag. Anknüpfend an das familiäre Liedgut, auch aus anderen Kulturen, werden vertraute Lieder mit in den Alltag des KuK aufgenommen. Je nach Bedürfnis können die Kinder sich bei Musik entspannen, zur Ruhe kommen oder körperlich aktiv werden.

Mit den Orff-Instrumenten lernen sie den achtsamen Umgang mit Dingen, den individuellen Ausdruck und ein aufeinander abgestimmtes Tun. Eng verbunden mit dem Musizieren ist der Aufbau sozialer Kompetenzen und eines Wir-Gefühls. Kinder können beim Musizieren kreativ werden, sich ausdrücken und sich in ein soziales Gefüge einbringen. Es bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Sprache zu entwickeln und den Wortschatz zu erweitern.

3.6 Umwelt, Naturerfahrungen und Nachhaltigkeit

Hinter der Wertschätzung der Natur steht das Verständnis, dass in jedem Lebensmittel ein mühsamer Prozess steckt: Anpflanzen, Pflegen, Ernten und Weiterverarbeiten. Für Kinder, die in der Stadt aufwachsen, ist dies oftmals keine selbstverständliche Erfahrung. Das Haus des KuK e.V. ist von einem großen Garten umgeben, der gemeinsam mit den Kindern und Eltern angelegt wird.

Geplant ist ein Naschgarten, der neben der Freude am Buddeln, Gießen und „Wachsen-Sehen“ auch Essbares bietet. Geerntete Früchte und Gemüse werden gemeinsam zubereitet und verspeist. Der Garten bietet darüber hinaus eine große Vielfalt an Experimentiermöglichkeiten. Die Kinder können für sich, von einem Erwachsenen begleitet oder gemeinsam mit anderen Kindern forschen.

Es wird angestrebt, den Kindern immer wieder zu zeigen, wie wir in der Natur und mit ihr leben. Auf einen bewussten Umgang mit Ressourcen wird geachtet, z.B. indem

aussortiertes Papier, geeignete Werkstoffe und Naturmaterialien zum Malen und Gestalten verwendet werden. Müllvermeidung und -trennung wird mit den Kindern gemeinsam umgesetzt.

3.7 Inklusion

Im KuK betrachten wir alle Menschen als gleichwertig. Deshalb verfolgen wir einen ressourcenorientierten Ansatz, der jedes einzelne Kind in seiner Individualität wahrnimmt und Diversität als Bereicherung für die Gemeinschaft ansieht. Auch hier ist der bedürfnisorientierte Ansatz maßgeblich und der individuellen Unterstützung von verstärkten Bedarfen wird nachgekommen.

Wir bieten Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf Plätze an, sehen jedoch auch, dass unser Kinderhaus nicht für alle Kinder mit erhöhtem Förderbedarf geeignet ist. Bei jeder Anfrage treffen wir die Entscheidung individuell, ob wir das Kind aufnehmen. Zusätzlich arbeiten wir mit therapeutischen Fachdiensten zusammen, die zu uns ins Kinderhaus kommen.

3.8 Tagesabläufe

3.8.1 Tagesablauf Krabbelstube

7.00 – 9.30 Uhr	Ankommen am Morgen Ankommen in der Einrichtung und nach der individuellen Ablöse von den Eltern in den Krabbelstubentag und ins Spiel finden. Die Pädagog*innen unterstützen und geben Anregungen.
8.00 – 9.00 Uhr	Frühstück Wir machen ein gleitendes Frühstück. Das Angebot wechselt täglich zwischen Backwaren und Müsli. In der Viertelstunde ab 8.30 Uhr können keine Kinder gebracht werden, damit die Gruppe etwas Ruhe beim Frühstück hat.
9.00 Uhr	Freies Spielen Beginn der freien Spielzeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen zu spielen, und werden durch die Mitarbeiter*innen begleitet. Auch Angebote wie Malen, Kneten, im Garten spielen können die Kinder wahrnehmen. Ausflüge und Spaziergänge, z.B. zu nahegelegenen Spielplätzen und Baustellen, finden ebenfalls in dieser Zeit statt. Unser Aufräumlied beendet diesen Tagesabschnitt und es wird gemeinsam mit den Kindern das Spielzeug weggeräumt.
10.40 Uhr	Morgenkreis Im Morgenkreis haben die Kinder meist die Möglichkeit, mittels Bildkarten Spiele oder Lieder auszusuchen. Auch durch

	die Mitarbeiter*innen werden inhaltliche Aktionen und Projekte durchgeführt.
11.00 Uhr	Mittagessen Mit unserem Mittagsspruch beginnt das Mittagessen. Die Kinder können sich ihre Getränke und ihr Mittagessen selbst nehmen. Bei Bedarf werden sie dabei von Mitarbeiter*innen unterstützt.
11.30 – 14.00 Uhr	Von Siesta bis Nachtisch Es beginnt die Vorbereitung auf die Schlafenszeit. Wickeln und Toilettengänge gehören hier dazu. Das Vorlesen in der Kuschelecke bereitet die Kinder auf die ruhigere Zeit vor. Jedes Kind findet seinen Schlafplatz und seine vertrauten Schlafutensilien. Die Mitarbeiter*innen unterstützen je nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder das Einschlafen. Wenn nach und nach die Kinder erwachen, werden sie gewickelt und angezogen. Im Anschluss wird ein kleiner Nachtisch angeboten.
14.00 Uhr	Abholzeit
14.00 – 16:00 Uhr	Freies Spiel Die Kinder spielen sowohl im Gebäude oder im Freien. Aktionen und Angebote werden auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Während der Nachmittagsbetreuung gibt es um 15.00 Uhr eine kleine Vesper.
16.00 Uhr	Abholzeit
16.00 – 17.00 Uhr	Gemeinsame Betreuung

3.8.2 Tagesablauf Kinderladen

7.00 – 9.45 Uhr	Ankommen am Morgen und gleitendes Frühstück Nach und nach kommen alle Kinder in den Kinderladen, begrüßen das Team und suchen sich Spiel und Spielpartner*innen selbst aus. Die Erzieher*innen helfen den Kindern, in ein Spiel zu finden, geben bei Bedarf Anregungen. Während dieser Zeit findet ein Frühstück statt. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie zum Essen gehen. Davor und danach können sie ihren Spielort und auch die Spielpartner*innen frei wählen Zu Beginn des Betreuungsjahres wird ein „Zug“ in den jeweiligen Gruppen starten und die Kinder zu ihrem Zielort, an dem sie spielen möchten, bringen.
9.45 – 11.15 Uhr	Aktionszeit und „Freies Spiel“ Die Kinder können sich in dieser Zeit frei im Haus bewegen und sich je nach ihren Bedürfnissen beschäftigen. Es finden in dieser Zeit Aktionen für die Kinder statt, an denen sie teilnehmen können.
11.15 – 11.45 Uhr	Mittagskreis In beiden Gruppen findet jeweils ein eigener Mittagskreis statt. Er ist durch bestimmte Rituale geprägt und gibt den Kindern einen Einblick in die Tagesgestaltung.
12.30 – 14.00 Uhr	Siesta Im gesamten Haus wird dies eine ruhige Zeit sein. Die Kinder, die mit dem Essen fertig sind, gehen in die Ruhezeit. Sie können

	sich ausruhen, hinlegen oder auch schlafen. Wir lesen den Kindern in festen Kleingruppen Bücher vor oder hören Hörspiele.
14.00 Uhr	Abholzeit
14.00 – 15.30 Uhr	Aktionszeit Unterschiedliche Räume werden geöffnet und die Kinder wählen ihren Spielort. Die Kinder beschäftigen sich nach ihren Bedürfnissen.
15.30 Uhr	Nachmittagssnack Die Kinder essen Obst, Brot, Laugenzöpfe o.Ä. bis 16.00 Uhr.
16.00 – 17.00 Uhr	Gemeinsame Betreuung

Unsere Tagesabläufe in den Gruppen sind geprägt von Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben und zu einem Gemeinschaftsgefühl beitragen. So gibt es Rituale wie z.B. vor dem Mittagessen in verschiedenen Sprachen zu zählen, einen Mittagsspruch vor dem Essen zu sprechen, einen Abschlussspruch zum Ende des Morgenkreises, ein Aufräumlied sowie ein Geburtstagsritual, mit Krone, Geburtstagsstuhl, Liedern und einem Geburtstagstor usw.

3.9 Eingewöhnung

Als eine wichtige Voraussetzung für eine gelungene Eingewöhnung in beiden Kindergruppen sehen wir eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Deshalb sind uns individuelle Gesprächsangebote sowie ein kontinuierlicher Austausch, z.B. über Ereignisse mit dem Kind zuhause und im Kinderhaus, ein großes Anliegen.

3.9.1 Krabbelstube

In der ersten Woche lernt das Kind, gem. mit den Eltern, die Räumlichkeiten, die Kindergruppe und die Mitarbeiter*innen kennen. Anfang der zweiten Woche findet das erste Mal eine kurze Trennung statt, dabei ist ein bewusstes Verabschieden und Begrüßen des Kindes sehr wichtig. Eine Mitarbeiter*in beschäftigt sich in der Trennungszeit, in der das Kind allein da ist, intensiv mit dem Kind.

Gefühlsäußerungen des Kindes werden ernst genommen und auf dessen Bedürfnisse wird eingegangen. Die Zeit der Trennung wird in den nächsten Tagen langsam, individuell und behutsam ausgedehnt. In dieser Phase stehen wir im besonders engen Austausch mit den Eltern. Fühlt sich das Kind am Vormittag wohl,

nimmt es auch allein am Mittagessen teil. Der letzte Schritt der Eingewöhnung beinhaltet das Schlafen in der Krabbelstube ohne die Eltern.

Die allermeisten Kinder fühlen sich nach einer Eingewöhnung von 3 bis 6 Wochen in der Gruppe wohl. Nach diesen wichtigen Schritten kann, je nach Bedarf der Eltern und der Betreuer*innen, ein Reflexionsgespräch stattfinden.

Häufig werden Kinder in den ersten Wochen krank, dadurch verlängert sich natürlich der Prozess der Eingewöhnung.

Für die Krabbelstube gibt es ein ausführliches separates Eingewöhnungskonzept in der Aufnahmemappe.

3.9.2 Kinderladen

Je nach Bedürfnis des Kindes verläuft die Eingewöhnung sehr individuell. Zunächst ist die Bezugsperson mit im Kinderladen dabei und lernt die Räumlichkeit gemeinsam mit dem Kind kennen. In der Regel trennt sich das Kind anfänglich 30 Minuten von der Bezugsperson, was in den darauffolgenden Tagen kontinuierlich gesteigert wird. In den ersten Wochen findet die Eingewöhnung bis 12.00 Uhr statt, schrittweise werden das Mittagessen und die Siesta miteingeschlossen.

4 Kinderschutz

Das körperliche, seelische und physische Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse und liegt uns sehr am Herzen. Alle Kindertagesstätten haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Ausschlaggebend hierfür ist die Haltung aller Mitarbeiter*innen, sich aktiv mit dem Thema Kindeswohl und dessen Gefährdung zu beschäftigen und die eigene Rolle kontinuierlich zu reflektieren. Allen unseren Mitarbeiter*innen sind daher die möglichen Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung bekannt. Sie achten stets auf diese Signale, um die Sicherstellung des Schutzauftrages zu gewährleisten. Um sich beim Auftreten solcher Anzeichen angemessen zu verhalten, hat unser Kinderhaus einen Notfallplan entwickelt. Dieser basiert auf der Nürnberger Vereinbarung zu § 72a und § 8a SGB VIII. Unterstützung bei der Bewältigung solcher Aufgaben erfahren unsere

Bezugspersonen durch die Kooperation mit bzw. den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten bzw. Fachkräften. Alles weitere zum Kinderschutz im KuK haben wir in unserem Kinderschutzkonzept ausführlich erarbeitet und niedergeschrieben.

5 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Wir evaluieren unsere pädagogische Arbeit auf unterschiedliche Weise. Unser pädagogisches Konzept wurde in Zusammenarbeit von Mitarbeiter*innen, Eltern und Vorständ*innen erarbeitet und stetig weiterentwickelt. Es ist uns wichtig, dass die Umsetzung der pädagogischen Inhalte im Team und in der Supervision hinterfragt, überprüft, reflektiert und gegebenenfalls angepasst wird. Dies ist für uns ein fortlaufender Prozess.

Wesentliche Grundlage unseres Arbeitens, auch im Hinblick auf das teiloffene Konzept, sehen wir in der regelmäßigen Teamarbeit. Wir arbeiten demokratisch partnerschaftlich zusammen und planen, strukturieren und reflektieren hier unser pädagogisches Handeln. Wir pflegen eine offene und konstruktive Teamkultur. Die kollegiale Beratung ist für uns dabei ein wichtiges Instrument, alle Kompetenzen im Team zu bündeln. Die Mitarbeiter*innen haben sowohl die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen als auch Feedback im jährlichen Mitarbeiter*innen-Gespräch zu geben und zu bekommen.

Die Meinung und das Wohlbefinden der Familien sind uns als Elterninitiative besonders wichtig. Deshalb führen wir regelmäßige Elternbefragungen durch. Auch gibt es für die Eltern die Möglichkeit, ihre Themen, Anliegen und Feedback der Gruppen- und Hausleitung jederzeit zu kommunizieren.